



## Niederschriftsauszug

---

Sitzung des Orsrates des Gemeindebezirkes Lauterbach vom 04.06.2024

**Top 3      Aussprache zum Hochwasser an Pfingsten**

# Hochwasser Pfingsten 2024

Zusammenfassung von Ortsvorsteher Erik Roskothen

Das Hochwasser ist nun zweieinhalb Wochen her. Die Ereignisse sind uns noch alle sehr präsent. Daher war es mir ein Anliegen, dass wir das Ereignis aus unserer Lauterbacher Sicht noch einmal Revue passieren lassen.

Der Fokus sollte dabei aber auf einer sachlichen Betrachtung der Abläufe und das Sammeln von Eindrücken und Gedanken liegen. Dabei sehe ich es auch als wichtig an, dieses Ereignis von den Maßnahmen abzugrenzen, die derzeit im Projekt „Renaturierung und Sanierung des Lauterbachs“ geplant sind, und die Hochwasserereignisse im ein- bis fünf Jahresbereich abmildern sollen.

*Der Professor für [Wasserbau](#) und Wasserwirtschaft Holger Schüttrumpf ([RWTH Aachen](#)) ordnete die Hochwasser im Saarland am 18. Mai als 50 bis 100-jähriges Hochwasser ein, also Hochwasser, die selten seien, aber nicht „absolut außergewöhnlich“.* [\[6\]](#)

Da ich als Ortsvorsteher weder Teil eines Katastrophenstabes noch einer Ordnungsbehörde bin, kann diese Betrachtung aus meiner Sicht natürlich nur subjektive Eindrücke umfassen. Auch war es mir in der gegebenen Situation als „Einzelkämpfer“ auch nicht möglich, die Ereignisse so zu protokollieren, dass ich hier einen Ablauf darstellen kann. Meine Zusammenfassung basiert auf Erinnerungen und die Sichtung meines Telefonprotokolls sowie meiner auf Social Media, hauptsächlich dem Lauterbacher WhatsApp Kanal, abgesandten Nachrichten und der Auswertung meiner wenigen Fotos.

Ich muss an dieser Stelle erwähnen, dass ich am ersten Tag des Ereignisses, am Freitag, 17. Mai, zwar zuhause, aber als Vollzeit-Arbeitnehmer beschäftigt war. Eine Freistellung für einen „Einsatz“ steht mir – anders als bei den Hilfsorganisationen – nicht zu. Daher danke ich an dieser Stelle ausdrücklich meinem direkten Vorgesetzten, der aus eigenen Stücken mich quasi „zu meinen Leuten“ abgesandt hat.

## Ablauf:

kurz nach 8 Anruf aus Fischbach, das Wasser schieße aus Wald und Feld

Anschließend fuhr ich erstmals Richtung Flachstal, wo die Straße bereits vom Fischbach überschwemmt war, der zwischen den Häusern über die Verrohrung hinaus schoss. Ich sprach mit der Einsatzleitung der Feuerwehr, um mir ein Bild zu machen.

10:40 WhatsApp Kanal

Startregen und Hochwasser. Die L165 nach Ludweiler ist wegen Erdbeben und Überschwemmung aktuell gesperrt. Die Ausweichstrecke über Karlsbrunn, Dorf im Warndt und Velsen ist derzeit befahrbar.

Die Feuerwehr ist aktuell im Einsatz um Kanaleinläufe freizuhalten und Sandsäcke zu befüllen.

Kurze Zeit später „Gerüchte“, die Kita müsse sofort geschlossen werden, dies habe der „Katastrophenschutz“ entschieden.

Nachfrage beim FD24 ergab: Nein, die Kita bleibt offen bis 17 Uhr, Eltern, die in Saarbrücken arbeiten hätten aber wohl nachgefragt. Die Kinder „können“ selbstverständlich früher abgeholt werden, eine Nachricht der Kita Leitung sei möglicherweise aber anders verstanden worden. Auch die Nachfrage bei der Kitaleitung Frau Fries ergab dieselbe Aussage. Gerüchte hielten sich aber und die Kinder wurden verstärkt abgeholt.

12:48 WhatsApp Kanal

Der Kindergarten bleibt planmäßig bis 17 Uhr geöffnet. Eltern können selbstverständlich ihr Kind früher abholen. Das Essen wurde geliefert.

Ich fuhr erneut in die Hauptstraße, traf hier auf erregte Mitbürger, die sich über die stockende Bachsanierung beschwerten. Hier versuchte ich Gemüter zu beruhigen, was angesichts der Situation nicht einfach war, aber – subjektiv betrachtet – auch ein wenig gelungen ist.

Ich konnte die Situation in der Fischbach sehen und erkannte, dass der Bach quasi aus zwei „Armen“ zusammenlief, zum Einen der eigentliche Bachverlauf, zum Anderen der Waldrandweg, der in Verlängerung der Fischbachstraße verläuft.

Ein Anwohner der Hauptstraße 22a/b (Feuerwehrmann Daniel Hinkelmann) war dabei, die Einläufe freizuhalten und eine Überflutung der Heizung in den Hochhäusern zu verhindern.

Ich erhielt einen Anruf der blinden Elke Glock, vor deren Tür ich zu diesem Zeitpunkt zufällig stand. Sie fragte mich, was denn überhaupt los sei. Ich konnte ihr die Situation beschreiben, ging mit ihr in den Heizungskeller und schaute auf der Terasse nach. Ich überzeugte sie davon, dass ihr Haus nicht betroffen ist und konnte sie so beruhigen. Sie bat mich, sie in ihrer Situation nicht zu vergessen. Ein Aspekt, der aus „dörflicher“ Sicht in Betracht gezogen werden muss.

Gegen 15:30 kam ich bei der ehemaligen Schreinerei Berndt vorbei, wo die Familie dabei war, ihr Haus verzweifelt gegen den Wassereinbruch im Wohnbereich zu schützen. Da in diesem Moment eine Palette Sandsäcke ankam, unterstützte ich hier noch beim Abdämmen.

Auf dem Rückweg wurde ich auf ein Gerücht angesprochen, dass das Wasser in Ludweiler wegen Kontamination abgestellt werden müsse. Dies hätte ein Kommunalpolitiker aus Völklingen per Facebook verbreitet. Ich begab mich zum Gerätehaus der Feuerwehr Lauterbach, das zu diesem Zeitpunkt u.a. mit Herbert Broy am Funktisch besetzt war und fragte nach. Um sicher zu sein, fragte ich beim Betriebsleiter des WZV, Tobias Speicher, nach, der mir bestätigte, dass ein Brunnen der Stadtwerke wohl betroffen sei, nicht jedoch das Netz des WZV. Es gäbe keine Pläne, das Wasser in Ludweiler oder Lauterbach abzustellen, es sei in Ordnung. Ich gab Herrn Speicher die Nummer des genannten Kommunalpolitikers, der sich daraufhin mit ihm in Verbindung setzte.

17:07 WhatsApp Kanal

Entgegen anderslautenden Gerüchten ist es derzeit nicht vorgesehen, in Lauterbach das Wasser abzustellen.

Die OB informierte mich, dass geplant sei, eine Notunterkunft in der Lauterbachhalle einzurichten. Sie bat mich, die Halle freizuhalten und die Lieferung der Betten und Schlafsäcke entgegenzunehmen. Die zunächst geplante DRK Einheit als Versorgung wurde wohl kurze Zeit später wieder abgezogen. Die OB fragte, ob eine Zubereitung von Kaffee und Tee durch Freiwilligen möglich sei. Ich sagte zu, mich bei Bedarf darum zu kümmern.

Gegen 19 Uhr kam das Material in der Halle an, wurde aber nur abgelegt, nicht aufgebaut. Am Ende entstand aber kein Bedarf für eine Notunterkunft.

Gegen 21:00 Uhr begab ich mich nocheinmal in die Leitstelle der Feuerwehr, wo ich von einem leicht fallenden Pegel erfuhr. Gemessen wurde der Pegel an den Maschen des Spielplatzzaunes. Gegen 22:30 war ich dann zuhause.

Die Ereignisse an den folgenden Tagen:

18.5. 10:07 What App Nachricht:

Die Verkehrsbetriebe melden: Achtung! Unser Betriebsgelände ist leider vollständig überschwemmt. Wir werden den Betrieb morgen nicht aufnehmen können. Das bedeutet dass morgen, Samstag 18.05.2024 alle Busfahrten der VVB entfallen. Weitere Infos folgen.

18.5. 13:38

Stadt Völklingen bietet Hilfestellungen für Betroffene des Starkregenereignisses

Die Stadtverwaltung Völklingen hat eigens zwei Hilfe-Hotlines eingerichtet, an die sich die Bürgerinnen und Bürger ab sofort wenden können. Unter der Telefonnummer 06898/13-2375 können sich Hochwasser-Betroffene melden, die Entsorgungsbedarf an Müll oder Sperrmüll haben. Aber auch Schadensmeldungen der öffentlichen Infrastruktur können unter dieser Nummer gemeldet werden. Die Leitungen sind heute (Samstag, 18. Mai) von 15:00 Uhr bis 21:00 Uhr und Pfingstsonntag und -montag von 9:00 Uhr bis 21:00 Uhr geschaltet. Der Entsorgungszweckverband Völklingen wird den angemeldeten Müll oder Sperrmüll über die Feiertage jeweils zwischen 7:00 Uhr und 17:00 Uhr abholen. Zudem ist der Wertstoffhof sowohl am heutigen Samstag (18. Mai) bis 17:00 Uhr als auch an Pfingstsonntag und -montag zwischen 9:00 Uhr und 17:00 Uhr geöffnet.

Die L165 blieb weiterhin gesperrt.

Am Sonntag der 19. Mai traf ich die OB gegen Mittag. Hauptthema war dann die gesperrte L165. Nach Rücksprache mit dem LfS, OB Conradt als Untere Katastrophenschutzbehörde und Staatssekretär Thull wurde dann beschlossen, dass die Stadt die Straße mit eigenen Kräften räumt.

Am Montag gegen Mittag wurde mit der Räumung durch Feuerwehr und Fuhrpark begonnen. Gegen 18:00 Uhr war die Straße befahrbar und die OB hat die Freigabe erteilt. Die Absperrungen wurden vom KOD entfernt.

Am Mittwoch, 22.5. kündigte sich das „Schwätzjemobil“ der Caritas an, um über ein Soforthilfeprogramm zu informieren und Anträge entgegenzunehmen. Ich konnte hier den Standplatz Nah&Gut vermitteln und bei der Bekanntmachung unterstützen.

Am Donnerstag, 23.5. erfuhr ich von der Sperrung eines Teils der Waldwege im Bereich Warndtweiher. Da der Revierförster diese Woche in Urlaub ist, habe ich hierzu heute keine näheren Informationen. Bei einem Gespräch am Freitag, 24. Mai, erwähnte er jedoch massive Schäden an den Waldwegen. Ich hätte es begrüßt, wenn ich seitens des Umweltministeriums zu einem Ortstermin der Ministerin am 28. Juni eingeladen worden wäre, um auch hierzu ein Bild zu haben. Ansonsten gilt das Betretungsverbot auch für mich.

Fazit:

Zunächst einmal ein Dank an alle, die bei diesem Hochwasser unterstützt und geholfen haben. Egal ob haupt- oder ehrenamtlich, jede Hilfe war wichtig und richtig. Dennoch ein besonderer Dank an die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr. Diese Arbeit ist nicht hoch genug einzuschätzen. Und damit meine ich nicht nur der Hände Arbeit im Wortsinn, sondern auch die Gefahr, in die man sich begibt um anderen zu helfen. Was passieren kann, sieht man dieser Tage am Bodensee. Den Angehörigen des verstorbenen und des vermissten Kameraden möchte ich an dieser Stelle mein Beileid ausdrücken.

Insgesamt bewert ich das, was ich gesehen und erlebt habe, als gut koordinierte Hilfe. Sowohl seitens des Krisenstabs der Stadt als auch der Hilfskräfte vor Ort. Das habe ich auch im Gespräch mit Mike Sticher vom THW betont. Es ist auch in gewisser Weise spannend zu sehen, wie all die unterschiedlich organisierten Einheiten von FW, THW, DRK zusammenwirken. Aber auch die Stadtverwaltung hat sich hier nahtlos eingereiht.

Was mich mir wünsche ist einzig, dass – und da komme ich zu einem zentralen Kritikpunkt, was das Amt des OV angeht – selbstverständlicher und besser in die Koordination mit eingebunden werde. Auch wenn mein Bericht vielleicht den Eindruck anders wirken lässt, ich habe mir zunächst alle Informationen und Zustände selbst organisiert. Als gewählter Vertreter hat man auf der einen Seite natürlich das Bedürfnis hier mitzuwirken und zu unterstützen, auf der anderen Seite ist man der Ansprechpartner für die Bevölkerung, die dann auch zu recht erwartet, dass man entsprechend qualifiziert Auskunft geben kann. Insbesondere in der aktuellen Phase der Schadensbeseitigung und der Vermeidung wird man sehr häufig angesprochen.

Meine persönlich Kommunikation mit der Feuerwehr war sehr gut und offen, auch wenn ich nicht Teil der vorgesehenen Meldekette bin. Vielleicht könnte man hier auch noch über Optimierung reden. Das wäre dann eine Aufgabe des neuen Zivilschutzbeauftragten, der wie sich zeigte, dringend benötigt wird. Das haben sowohl Verwaltung als auch Feuerwehr bestätigt.

Auch unter dem Aspekt der besonderen Lage des Ortes – geographisch wie historisch – ist dies in Lauterbach sicherlich anders zu bewerten als in anderen Stadtteilen. Ich denke, dass im Ort mittlerweile ein gutes Informationsnetzwerk besteht, das genutzt werden kann. Aus meiner Sicht wäre es daher sinnvoll und wichtig, einen stetigen Draht zur Öffentlichkeitsarbeit zu haben. Auch unter dem Aspekt, dass Presseinformationen als Screenshots von Mitarbeitenden in Social Media aufgetaucht sind, die ich als Ortsvorsteher nicht kannte.

Dass es Ortsvorsteher gibt, die ungeprüfte Gerüchte als Meldung über eben diese Kanäle verbreiten, noch dazu außerhalb ihres Gemeindebezirks erschwert diese Argumentation gegenüber der Verwaltung natürlich. Dies sollte aber als und im Einzelfall bewertet und ggf. auch sanktioniert werden. Unverantwortlich ist es allemal.

Was mir als örtliche Besonderheit aufgefallen ist, war die Situation am Fischbach. Das von schon uns bereits mehrfach beratene Grundstück an der Ecke Hauptstr./Flachstal hat meiner Beobachtung nach Erd- und Geästmassen auf die Straße geschwemmt. Es könnte sich in dieser Situation als problematisch dargestellt haben.

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle noch einmal die L165. Es ist die einzige Straße, über die eine Versorgung des Ortes mit größeren LkW (Lebensmittel, Hilfsgüter) und Bussen möglich ist. Eine tagelange Sperrung ist zu vermeiden. Das LfS wollte diese nach meinen Informationen erst ab

Dienstag freimachen. Die ist aus meiner Sicht nicht akzeptabel und die Entscheidungen und Aussagen hierzu seitens des LfS müssen gemeinsam mit der Stadtverwaltung noch einmal aufgearbeitet werden.

-----

Löschbezirksführer Kaufmann berichtet, man habe sich einen Kettenbagger ausgeliehen, um das Lauterbachtal von Totholz und anderen Stauungen im Bereich des Weiherdamms zu befreien. Hier drohte der Damm überzulaufen oder auch zu brechen.

Ebenso berichtete er, das der Zaun des verwaldeten Grundstücks Flachstal angehoben werden musste, damit das Wasser aus Richtung Fischbach dort nicht staute.

Vorschläge von Seiten der Feuerwehr waren:

- Absperrmaterial (Barken, Pilonen, Leuchten) vor Ort vorhalten
- Vorrat an Feldbetten und Schlafsäcke in der Lauterbachhalle vorhalten (Notunterkunft)
- Pumpen vor Ort vorhalten
- Regelmäßige Reinigung der Straßeneinläufe in Hauptstraße und L165 ausserorts
- Reinigung und Freihaltung der Durchläufe Fischbach
- Freihaltung vom Lauterbachtal